

Offene Türen am Saarpfalz-Gymnasium

Immer im Dezember werden schon die ersten Weichen gestellt: Welche Schule für mein Kind? Anlässlich des Tages der offenen Tür zeigt jede Schule, was sie am besten kann. Das Saarpfalz-Gymnasium setzt auf Tradition und seine Schwerpunkte.

VON CHRISTINE MAACK

HOMBURG Im Dezember denken viele Eltern nicht nur ans Plätzchenbacken und an die ersten Weihnachtsgeschenke, sondern vor allem darüber hinaus - sofern man Kinder hat, denen ein Schulwechsel bevorsteht. Welche Schule für mein Kind?

Eine Frage, die von weit reichender Bedeutung ist, denn es geht ja nicht nur ums reine Lernen, sondern auch um das Drumherum: Wie weit ist der Schulweg? Wo gehen die Freunde hin? Welche Schwerpunkte hat die jeweilige Schule? Und vor allem: Welche Sprachen bieten sich an? Aus diesem Grund bieten alle weiterführenden Homburger Schulen Tage der offenen Tür oder Schnuppertage an, die Kinder und Eltern dabei helfen, eine Entscheidung zu treffen.

Das Saarpfalz-Gymnasium hatte die Informationen geteilt: es gab vor dem Tag der offenen Tür am vergangenen Donnerstag einen Vortrag am Abend, der sich speziell an die Eltern richtete, um ihnen die verschiedenen Zweige, die Schwerpunkte, die Fremdsprachenfolge und das Didaktik-Konzept zu erläutern.

Produktion dieser Seite:

Daniel Bonenberger
Carlo Schmude

Die stellvertretende Schulleiterin Vera Hecker-Funk, die Oberstufenleiterin Christine Wack und die Didaktikleiterin Andrea Jacobs-Blügel stellten den Eltern die Schule vor. Das Interesse war riesengroß, 130 Eltern hatten sich in der Aula eingefunden, um sich über die Schule zu informieren.

Am Wochenende standen dann die Kinder im Mittelpunkt. Mit einer Mischung aus Schnupperunterricht in der Eingangsstufe, umfangreichen Informationsangeboten der einzelnen Fachschaften und nicht zuletzt zahlreichen Mitmachangeboten zeigte das Saarpfalz-Gymnasium, wie breit es neben seinen drei Zweigen - Spanisch als 3. Fremdsprache, Naturwissenschaften und Informatik - aufgestellt ist.

Jede offene Tür lockte mit einem anderen Angebot: Wie funktioniert ein 3D-Drucker? Was würde Astronauten widerfahren, wenn ihr Raumanzug undicht wäre? Können Gummibärchen in die Hölle kommen? Und was macht eigentlich das Team Abenteuer und Kooperation? Es gab den Fitnessparcours in der Turnhalle, gemeinsam mit anderen Kindern und Erwachsenen konnte man Tischtennisbälle balancieren und sich im Spiel auf einer Gartenschlauch-Trompete ausprobieren.

„Die Kinder und die Eltern konnten sich am Tag der offenen Tür in der Schule frei bewegen, natürlich gab es auch Führungen, die unsere älteren Schülerinnen und Schüler veranstaltet haben, aber uns war wichtig, dass die Familien nicht das Gefühl haben sollten, dass sie nur einen Teil der Schule zu sehen bekamen, sie konnten sich überall umsehen,“ so Vera Hecker-Funk.

Da es für die Eltern auch wichtig ist zu sehen, wo und wie die Kinder mittags verköstigt werden, waren auch die Kantine und das dazugehörige Gebäude geöffnet, man konnte das Essen des Caterers Monsterle-



Harry-Potter-Fans kamen in der Schülerbibliothek auf ihre Kosten, sie durften originale Lesezeichen basteln. Harry Potter wurde bewusst gewählt, weil auch das Saarpfalz-Gymnasium eine traditionsreiche Schule mit alten Gebäudeteilen ist. FOTO: PETER HECKER

cker probieren und sich auch sonst an besonderen Spezialitäten erfreuen, die im Zusammenhang mit der Schule stehen. Zum Beispiel pflegt das Saarpfalz-Gymnasium eine Partnerschaft zu einer Schule in Georgien, also wurden auch georgische Spezialitäten angeboten. Die Schüler der Oberstufe hatten Kuchen und herzhaftes Teilchen gebacken, die von den jüngeren Kindern gegen Spende angeboten wurden, „und auch die Elternvertretung hat sich beteiligt“, betont die stellvertretende Schulleiterin, „dort konnten sich die Besucher erkundigen, wie die Eltern, deren Kinder schon länger das Saarpfalz-Gymnasium besuchen, die Schule einschätzen.“ Besonders beliebt ist

am Saarpfalz-Gymnasium auch der Austausch mit der Partnerschule in La Baule, einem großen Schulzentrum in dem bretonischen Urlaubsort. Hier haben sich über die Jahre hinaus Freundschaften entwickelt, die lange über die Schulzeit hinausgehen und bis heute bestehen.

Das geht nur über persönliche Kontakte und Gastfreundschaft. Und natürlich mit guten Französisch-Kenntnissen. Aber dafür ist eine Schule schließlich auch da. Bei all den schönen Freizeit-Programmen, von Harry-Potter-Lesezeichen- bis Hubschrauber-basteln, ließ die Schule keinen Zweifel daran, dass sie in der Hauptsache dafür da ist, Kindern ein Lern- und Lebensort zu sein.



Der Chemielehrer Pascal Vöckle schickt Gummibärchen in die „Hölle“ und beeindruckte die Kinder mit seinen Experimenten. FOTO: PETER HECKER